

**Beiträge zum internationalen Handels-
und Wirtschaftsrecht**

Band 5

Gerichtswettbewerb und Gerichtssprache

**Entscheidungsparameter, Umsetzungsmodelle
und Übersetzungsprobleme**

Von

Georg Dalitz



Duncker & Humblot · Berlin

GEORG DALITZ

Gerichtswettbewerb und Gerichtssprache

Beiträge zum internationalen Handels- und Wirtschaftsrecht

Herausgegeben von

Professorin Dr. Yuanshi Bu, Freiburg

Professor Dr. Jan Lieder, Freiburg

Professor Dr. Hanno Merkt, Freiburg

Band 5

Gerichtswettbewerb und Gerichtssprache

Entscheidungsparameter, Umsetzungsmodelle
und Übersetzungsprobleme

Von

Georg Dalitz



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
hat diese Arbeit im Jahre 2024 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimplar
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 2942-3724
ISBN 978-3-428-19515-2 (Print)
ISBN 978-3-428-59515-0 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

per aspera ad astra

Danksagung

Mein größter Dank gilt meinem hochverehrten Doktorvater Herrn Professor Dr. Christoph A. Kern, LL.M. (Harvard). Er hat mir beim Erstellen und insbesondere dem Fertigstellen dieser Arbeit die größtmögliche zeitliche und gestalterische Freiheit gegeben. Er wird mir aufgrund seiner freundlichen und korrekten Art sowie seiner akkuraten und schnellen Arbeitsweise stets ein Vorbild sein. Herrn Professor Dr. Andreas Piekenbrock möchte ich für den Prüfungsvorsitz meiner Disputatio und für ein angenehmes und bereicherndes Prüfungsgespräch danken. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Thomas Pfeiffer für das Erstellen des Zweitgutachtens.

Besonders danken möchte ich meiner Frau, Dr. Frederike Dalitz, die alle Höhen und Tiefen, nicht nur dieser Arbeit, sondern unserer gesamten juristischen Ausbildung mit mir durchlebt hat. Sie ist mir in allen Dingen eine verlässliche Stütze.

Diese Arbeit hätte ich auch niemals ohne das Vorbild meiner Eltern und meiner Großeltern abgeschlossen. Insbesondere ihre vorgelebte Resilienz, der mir von ihnen vermittelte Wertekanon und darüber hinaus eine gewisse (Geistes-)Haltung waren mir stets ein starker Kraftquell und Orientierungspunkt. Dafür möchte ich ihnen von Herzen danken.

Diese Arbeit wäre ebenfalls nicht ohne meinen Freund, Studiengefährten und Doktorbruder, Herrn Dr. Andreas Duttig, LL.M., entstanden. Er hat mich ermutigt, mich mit meinem Exposé zum Thema dieser Arbeit bei meinem Doktorvater zu bewerben.

Zudem möchte ich Herrn Dr. Roman A. Kasten danken, bei dem ich während des Erstellens dieser Arbeit immer eine Arbeitsstelle sicher hatte und dem neben meiner praktischen juristischen Ausbildung auch stets der Abschluss dieser Arbeit wichtig war.

Frankfurt a. M., im Januar 2025

Georg Dalitz

Inhaltsübersicht

Einleitung	25
-------------------------	----

Erstes Kapitel

Staatliche Justiz im Wettbewerb	31
--	----

A. London Commercial Court	32
B. Litigation vs. Arbitration	35
C. Nachfrage und Wettbewerb	142
D. Verpflichtung zur Einführung?	155
E. Zusammenfassung Erstes Kapitel	174

Zweites Kapitel

Umsetzung	176
------------------	-----

A. Hintergrund	177
B. Beweggründe	178
C. Modellversuche ohne formalgesetzliche Änderungen	189
D. Der NCC und die deutschen Gesetzesentwürfe	202
E. Kritik an den Gesetzesentwürfen	229
F. Änderungs-, Umsetzungs- und Verbesserungsvorschläge	256
G. Zusammenfassung Zweites Kapitel	272
H. Eigener Entwurf eines Artikelgesetzes	273

Drittes Kapitel

Rechtsübersetzung	275
--------------------------	-----

A. Problemstellung	276
B. Zusammenfassung Drittes Kapitel	332

Zusammenfassung der Arbeit in Thesenform	334
Anhang	339
Literaturverzeichnis	342
Materialienverzeichnis	374
Stichwortverzeichnis	379

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	25
I. Hintergrund und Problemdarstellung	25
II. Ziele	28
III. Gang der Untersuchung	28

Erstes Kapitel

Staatliche Justiz im Wettbewerb	31
A. London Commercial Court	32
B. Litigation vs. Arbitration	35
I. Ausgangslage	35
II. Entscheidungsparameter	39
1. Ausgangslage	39
2. Neutralität	41
a) Rechtsneutralität	42
b) Spruchkörperneutralität	42
aa) Unparteilichkeit und Unabhängigkeit	42
bb) Kontrollmechanismen	44
c) Sprachneutralität	46
d) Schlussfolgerung	46
3. Gerichtsstandort und geografische Lage	46
4. Vorhersehbarkeit und Entscheidungssicherheit	48
5. Rechtsmittel	50
6. Vergleichsbereitschaft und <i>Amicability</i>	51
7. Vollstreckbarkeit	54
a) Vollstreckbarkeit der Entscheidungen deutscher Gerichte	55
b) Vollstreckungsprobleme bei Schiedsentscheidungen	58
c) Zusammenfassung	59
8. Nichtöffentlichkeit und Vertraulichkeit	59
a) Nichtöffentlichkeit	60
aa) Gerichte	61
bb) Schiedsgerichtsbarkeit	63
b) Vertraulichkeit	65

c) Schlussfolgerung	67
9. Expertise und Verfahrensleitung des Spruchkörpers	68
a) Expertise der Schiedsrichter	68
b) Expertise staatlicher Spruchkörper	71
c) Kontrolle über die Auswahl	74
d) Verfahrensdurchführung	75
e) Kontrolle der Qualität	78
f) Schlussfolgerung	78
10. Verfahrensdauer	79
a) Konstitution und Auswahl der Schiedsrichter	81
b) Mangel eines Versäumnisurteils	83
c) Parteivertreter	84
d) Einstweiliger Rechtsschutz	84
e) Fast Track Arbitration	85
f) Hoheitliche Befugnisse	85
g) Beteiligung Dritter	86
h) Beweisverfahren	86
i) Verzögerungsmöglichkeiten	87
j) Vollstreckung	88
k) Kostenstreitigkeiten	89
l) Staatliche Verfahren	89
m) Statistischer Vergleich	91
n) Übersetzung	92
o) Entgegenstehende Interessen	92
p) Zusammenfassung	93
11. Einbeziehung Dritter	93
12. Kosten	95
a) Gerichtskosten	97
b) Kosten für Sachverständige und Zeugen	102
c) Anwaltskosten	103
d) Kostenfaktor Zeit	104
e) Übersetzungskosten	105
f) Bedeutung	105
g) Schlussfolgerung	106
13. Anwendbares Recht	106
a) Deutsches Recht	107
aa) AGB	109
bb) §§ 242 und 138 BGB	112
b) Verzerrter Wettbewerb	113
c) Entscheidungsprozess und (prozess-)ökonomische Aspekte	116

d) Dissonanzen im Verfahrensrecht und Ordre Public	117
e) Schlussfolgerung	117
14. Gerichtliche Anerkennung des gewählten Sachrechts	118
a) Anerkennung durch das Gericht	119
b) Transnationales Recht	119
15. Verfahrensgestaltung	120
a) Zustellung	121
b) Kommunikation	121
c) Sitzungsterminierung	122
d) Beweisverfahren	122
aa) Zeugenbeweis	123
bb) Sachverständigenbeweis	125
cc) Urkundenbeweis	127
e) Sachverhaltserörterung	129
f) Protokoll	130
g) Unterschied von Theorie und Praxis	131
h) „best practice“ und Verfahrensstandards	133
i) Schlussfolgerung	134
16. Verfahrenssprache	135
a) Grundsätzliche Sprachflexibilität im Schiedsverfahren	136
b) Englisch als Vertrags- und Verfahrenssprache	137
c) Die Beziehung zwischen Vertragssprache, Verfahrenssprache, Sachrecht und Forum	139
d) Notwendigkeit englischsprachiger Verfahrensführung	140
17. Schluss	142
C. Nachfrage und Wettbewerb	142
I. Nachfrage	142
II. Markt und Wettbewerb	146
1. Historisch und informationsstrukturell bedingte Verzerrung	147
a) Historisch	147
b) Informationsstrukturelle Verzerrung zugunsten der Schiedsgerichtsbar- keit	148
c) Schlussfolgerung	149
2. Praktisch-organisatorische und historische Nachteile des Gerichtsstandorts Deutschland	149
3. Netzwerkeffekt, Pfadabhängigkeit, mangelndes Wissen und Entscheidungs- ressourcen (Rationales Desinteresse)	150
4. Marketing	153
III. Schlussfolgerung	154

D. Verpflichtung zur Einführung?	155
I. Justizgewährleistungsanspruch	156
1. Schiedsunfähigkeit und praktische Hindernisse	157
2. Insolvenz	158
3. Schlussfolgerung	160
II. Oligopol	160
III. Freiwilligkeit der Schiedsvereinbarung	160
IV. Funktionsfähigkeit des Zivilrechts	161
V. Kompetitive Kooperation	165
VI. Deutsche Sprache, Recht und Kultur	168
1. Gesetzgeberische Wertentscheidung	170
2. Gefahr für Kultur und Sprache	171
3. Gefahr für das Recht	173
E. Zusammenfassung Erstes Kapitel	174

Zweites Kapitel

Umsetzung	176
A. Hintergrund	177
B. Beweggründe	178
I. Wirtschaftliche und staatsfinanzielle Aspekte	179
1. Gerichtsgebühren	179
2. Rechtsberatungsindustrie	180
3. Allgemeinwirtschaftliche Vorteile	181
4. Stärkung des Rechtsdienstleistungsstandortes	183
II. Deutsches Recht und Rechtswissenschaft im Ausland	184
III. Verschwindende Entscheidungspraxis und Verlust von Expertise	185
IV. Zusammenfassung	188
C. Modellversuche ohne formalgesetzliche Änderungen	189
I. Deutschland	189
1. Rechtliche Grundlagen	191
a) § 185 Abs. 2 GVG, § 142 Abs. 3 ZPO	191
b) § 128 Abs. 2 Satz 1 ZPO	192
2. Reichweite	193
3. Zuständigkeit	195
II. Maritieme Kamer	195
1. Gesetzliche Grundlagen	196
2. Ausgestaltung	197
3. Beteiligung Dritter	198

III. Vergleich und Erfolg der Modelle	199
IV. Schlussfolgerung	201
D. Der NCC und die deutschen Gesetzesentwürfe	202
I. Entwicklung	203
1. Deutschland	203
2. Niederlande	204
II. NCC, Commercial Chambers und Commercial Courts – Aufbau und Verfahren im Vergleich	205
1. Aufbau und Organisation	205
2. Spruchkörper	206
3. Verfahren	207
a) Zuständigkeit	208
aa) NCC	208
bb) Commercial Chambers	209
cc) NCCA	212
dd) Commercial Courts	212
ee) <i>Hoge Raad</i> und BGH	213
ff) Einstweiliger Rechtsschutz	213
gg) Schiedsfolgeverfahren und staatliche Schiedsverfahrenshilfsmaß- nahmen	213
b) Parteien	214
c) Anträge	215
d) Verfahrenssprache	216
aa) NCC	216
bb) Commercial Chambers und Commercial Courts	217
e) Beteiligung Dritter	219
aa) NCC	219
bb) Commercial Chambers und Commercial Courts	220
f) Weitere Verfahrensrechtsreformen	221
aa) Case Management	222
bb) Wortprotokoll	222
cc) Geheimhaltung	223
dd) Beweisverfahren	224
g) Verfahrenskosten	224
III. Stellungnahme	226
E. Kritik an den Gesetzesentwürfen	229
I. Rechts-, Verfassungs- und Europarechtswidrigkeit	229
1. Öffentlichkeitsgrundsatz	229
a) Allgemein	230
b) Europa- und Völkerrecht	230

c) Nationales Recht	231
aa) Beschränkung	231
bb) Rechtfertigung	233
2. Recht auf Zugang zu öffentlichen Informationen	236
3. Anwahl	237
4. Mangelnde Prüfung des Sprachvermögens	238
5. Berufsfreiheit der Rechtsanwälte Art. 12 Abs. 1 GG	239
6. Gleichmäßige Justizgewährung	239
7. Anspruch auf rechtliches Gehör, Art. 103 Abs. 1 GG	240
8. Europarecht	240
a) Diskriminierungsverbot, Art. 18 AEUV	240
b) Sprachenvielfalt und Unionstreue, Art. 3 Abs. 3, 4 Abs. 3 EUV	241
9. Revision	241
II. Entscheidungssprache	244
III. Rechtspolitische Kritik	246
IV. Sprachliche Qualifikation der Beteiligten	248
1. Richter und Parteivertreter	248
2. Handelsrichter	253
3. Unterbau	254
4. Parteien	255
5. Dritte und Sachverständige	255
6. Schlussfolgerung	256
F. Änderungs-, Umsetzungs- und Verbesserungsvorschläge	256
I. Ausgestaltungsfragen	257
1. Zivilkammer statt Kammer für Handelssachen	257
2. Commercial Court	259
a) Besetzung des Spruchkörpers	259
b) Zuständigkeit für Verfahren nach § 1062 ZPO	260
3. Zuständigkeitskonzentration	261
II. Internationalität i.S.v. § 114b GVG-E	262
III. Wirtschaftlich relevante Verfahren nach FamFG	263
IV. Personalpolitik	264
V. Räumlichkeiten, Ausstattung und Kommunikation	265
VI. Zurückweisungsrecht durch den Beklagten	266
VII. Zurückverweisung	267
VIII. Kein Opting Out für Parteien	267
IX. Gebühren und Kosten	268
X. Hinreichende Bewerbung	270
G. Zusammenfassung Zweites Kapitel	272

H. Eigener Entwurf eines Artikelgesetzes	273
--	-----

Drittes Kapitel

Rechtsübersetzung 275

A. Problemstellung	276
I. Rechtsübersetzungstechnik und -problematik	279
II. Louisiana Law	284
1. Allgemeines Zivilrecht	286
a) Die Kolonialzeit	286
b) Moderne Kodifikation	287
aa) Digest of 1808	289
bb) Civil Code of 1825	290
cc) Civil Code of 1870	291
dd) Jüngste Reform	292
c) Römisches Recht	294
2. Handels- und Gesellschaftsrecht	295
3. Trust Code	297
4. Zivilverfahrensrecht	297
a) Practice Act of 1805 und Code of Practice of 1825	298
b) Code of Practice of 1870	300
c) Louisiana Code of Civil Procedure	301
d) Code of Evidence	302
e) Schlussfolgerung	302
5. Methodik	302
a) Methodik in der Theorie	303
b) Methodik in der Praxis und Selbstbild der Juristen	308
aa) Anfangsphase	308
bb) Steigender Einfluss des Common Law	309
cc) Civil Law-Renaissance	310
dd) Jüngere Entwicklung	313
6. Französischrechtliche Prägung als Übersetzungsproblem?	316
a) BGB	317
b) Sprachliche Unterschiede	318
c) Schlussfolgerung	318
7. Sprachlicher Zugang	319
8. Übersetzungsquellen	319
9. Einzelbeispiele	320
a) Stellvertretung	321

b) Selbstkontrahieren	322
c) Gesamtschuld	322
d) GoA	322
e) Eigentumsrecht	323
f) Trennungsprinzip	323
g) Bereicherungsrecht	324
h) Aufrechnung	324
10. Zusammenfassung	324
III. Umgang mit problematischen Begriffen bei der Übersetzung	325
IV. Bindende Übersetzung von Normtexten	327
V. Zu übersetzende Rechtstexte	329
VI. Ausbildung	332
B. Zusammenfassung Drittes Kapitel	332
 Zusammenfassung der Arbeit in Thesenform	334
 Anhang	339
 Literaturverzeichnis	342
 Materialienverzeichnis	374
 Stichwortverzeichnis	379

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	andere Ansicht
AA	Ars Aequi
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a. E.	am Ende
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	Die Aktiengesellschaft
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AktG	Aktiengesetz
Am. J. Comp. L.	American Journal of Comparative Law
Am. L. Rev.	American Law Review
Am. U. Int'l L. Rev.	American University of International Law Review
Ann. Rev. Banking L.	Annual Review of Banking Law
Annu. Rev. Law Soc. Sci.	Annual Review of Law and Social Science
AnwBl	Anwaltsblatt
Arb. Int'l	Arbitration International
Art.	Artikel/Article
B2B	Business to Business
B2C	Business to Consumer
Bb	Bedrijfsjuridische Berichten
BB	Betriebs Berater
B. C. Int'l & Comp. L. Rev.	Boston College International and Comparative Law Review
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Amtliche Sammlung des Bundesgerichtshof in Zivilsachen
Brook. J. Int'l L.	Brooklyn Journal of International Law
Buff. L. Rev.	Buffalo Law Review
B.U. Int'l L. J.	Boston University International Law Journal
Bus. Law.	The Business Lawyer
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BW	burgerlijke wetboek
bzgl.	bezüglich
Chi.-Kent L. Rev.	Chicago-Kent Law Review
CJCR	Cardozo Journal of Conflict Resolution
C.J.Q.	Civil Justice Quarterly
CLNI	Strasbourg Convention on the Limitation of Liability in Inland Navigation
CMNI	Budapest Convention on the Contract for the Carriage of Goods by Inland Waterway

CMR	Convention on the Contracts for the International Carriage of Goods by Road
DB	Der Betrieb
DePaul L. Rev.	DePaul Law Review
DGVZ	Deutsche Gerichtsvollzieher Zeitung
Digest 1808	Louisiana Civil Law Digest of 1808
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
Disp. Res. J.	Dispute Resolution Journal
Disp. Resol. Mag.	Dispute Resolution Magazine
DNotI	Deutsches Notar Institut
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
Duke J. Comp. & Int'l L.	Duke Journal of Comparative & International Law
DZWIR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht
Electronic J. Comp. L.	Electronic Journal of Comparative Law
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
ERCL	European Review of Contract Law
EUGH	Europäischer Gerichtshof
EuGVVO	Europäische Gerichtsstands- und Vollstreckungsverordnung
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
EzR	Enzyklopädie zur Rechtsphilosophie
FGPrax	Praxis der Freiwilligen Gerichtsbarkeit
Fla. L. Rev.	Florida Law Review
ftm	Follow the Money – Platform for investigative journalism
Geo. L. J.	Georgetown Law Journal
German L. J.	German Law Journal
GeschGehG	Geschäftsgeheimnischutzgesetz
GG	Grundgesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	Die GmbH-Rundschau
GreifRecht	Greifswalder Halbjahresschrift für Rechtswissenschaft
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
Harv. L. Rev.	Harvard Law Review
Harv. Negot. L. Rev.	Harvard Negotiation Law Review
HGB	Handelsgesetzbuch
HVR	Hague-Visby Rules
ICC	International Chamber of Commerce
IJCA	International Journal of Court Arbitration
ILSA J. Int'l & Comp. L.	ILSA Journal of International & Comparative Law
InsO	Insolvenzordnung
Int. J. Const. Law	International Journal of Constitutional Law
Int. J.L.M.	International Journal of Law and Management International
Int'l J. Legal Info.	International Journal of Legal Information
Int'l Law.	The International Lawyer
Int'l Org.	International Organisation
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts

i. S. d.	im Sinne des
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
IWRZ	Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht
JA	Juristische Arbeitsblätter
J. Civ. L. Stud.	Journal of Civil Law Studies
JIBLR	Journal of International Banking Law and Regulation
J. Int. Arb.	Journal of International Arbitration
J. Legal Stud.	The Journal of Legal Studies
JR	Juristische Rundschau
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
KfH	Kammer für Handelssachen
KfIH	Kammer für internationale Handelssachen (Gesetzesentwurf)
KfIH Frankfurt a. M.	Kammer für internationale Handelssachen (2. KfH am LG Frankfurt, Umsetzung de lege lata)
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KritV	Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft
La. B. J.	Louisiana Bar Journal
La. Civ. Code	Louisiana Civil Code
La. Civ. Code 1825	Louisiana Civil Code of 1825
La. Civ. Code 1871	Louisiana Civil Code of 1871
La. Const.	Louisiana Constitution
La. L. Rev.	Louisiana Law Review
Law&ContempProbs	Law and Contemporary Problems
LCC	London Commercial Court
LCIA	London Court of International Arbitration
Leg. Ref. Serv. Q.	Legal Reference Services Quarterly
LG	Landgericht
Loy. L. A. L. Rev.	Loyola of Los Angeles Law Review
Loy. L. Rev.	Loyola Law Review
Loy. U. Chi. Int'l L. Rev.	Loyola University Chicago International Law Review
LP	Landelijk procesreglement
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
Mich. L. Rev.	Michigan Law Review
Miss. C. L. Rev.	Mississippi College Law Review
Mod. L. Rev.	Modern Law Review
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NCC	Netherlands Commercial Court
NCCA	Netherlands Commercial Court of Appeal
NIPR	Nederlands Internationaal Privaatrecht
NJ	Neue Justiz
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – Rechtsprechungs-Report
Nr.	Nummer
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht

Nw. J. Int'l L. & Bus.	Northwestern Journal of International Law & Business
Nw. U. L. Rev.	Northwestern University Law Review
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZI	Neue Zeitschrift für Insolvenz- und Sanierungsrecht
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
Ohio St. J. on Disp. Resol.	Ohio State Journal on Dispute Resolution
OLG	Oberlandesgericht
Pace Int'l L. Rev.	Pace International Law Review
PLC	Practical Law Company
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdF	Recht der Finanzinstrumente
RG	Reichsgericht
RGZ	Amtliche Sammlung in Zivilsachen/Strafsachen des Reichsgerichts
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
Rn.	Randnummer
RNotZ	Rheinische Notar-Zeitschrift
RO	Wet op de rechterlijke organisatie
Rv	Wetboek van Burgerlijke Rechtsvordering
S.	Seite
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SEC	United States Securities and Exchange Commission
Seton Hall Legis. J.	Seton Hall Legislative Journal
sog.	sogenannten
Stan. L. Rev.	Stanford Law Review
Stockholm Int'l Arb. Rev.	Stockholm International Arbitration Review
StudZR	Studentische Zeitschrift für Rechtswissenschaft Heidelberg
TCR	Tijdschrift voor Civiele Rechtspleging
Tex. Int'l L. J.	Texas International Law Journal
Transnat'l L. & Contemp. Probs.	Transnational law & contemporary problems
Tul. Eur. & Civ. L.F.	Tulane European & Civil Law Forum
Tul. J. Int'l & Comp. L.	Tulane Journal of International and Comparative Law
Tul. L. Rev.	Tulane Law Review
Tulsa J. Comp. & Int'l L.	Tulsa Journal of Comparative & International Law
TvA	Tijdschrift voor Arbitrage
TVR	Tijdschrift Vervoer & Recht
TvR	Tijdschrift voor de Procespraktijk
UCC	Uniform Commercial Code
U. Chi. L. Rev.	University of Chicago Law Review
U. Kan. L. Rev.	University of Kansas Law Review
U. Miami L. Rev.	University of Miami Law Review
U.N.B.L.J.	University of New Brunswick Law Journal
UNCITRAL	United Nations Commission On International Trade Law
UNSW L. J. Forum	University of New South Wales Law Journal Forum
U. Pa. J. Int'l L.	University of Pennsylvania Journal of International Law
u. U.	unter Umständen

Va. L. Rev.	Virginia Law Review
Vand. J. Transnat'l L.	Vanderbilt Journal of Transnational Law
VersR	Versicherungsrecht
vgl.	vergleiche
Wash. & Lee. L. Rev.	Washington and Lee Law Review
WiRO	Wirtschaft und Recht in Osteuropa
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
Yale L. J.	Yale Law Journal
z. B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft
ZWH	Zeitschrift für Wirtschaftsstrafrecht und Haftung im Unternehmen
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International

Einleitung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“¹

I. Hintergrund und Problem Darstellung

Das Zitat beschreibt ein Problem, das sich regelmäßig auch für staatliche Gerichte ergibt, und zwar insbesondere im Zusammenhang mit handels- und gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten im internationalen Kontext. In allen Nationen ist, beziehungsweise sind, die Amtssprache(n) grundsätzlich auch Gerichtssprache. Gerichtsverfahren können von den Parteien grundsätzlich nur in der Amtssprache geführt werden – sind mehrere Amtssprachen bestimmt, dann in einer von diesen.² Für Verwaltungsgerichts- und Strafverfahren mag dies kein Problem darstellen, für Wirtschaftsstreitigkeiten im Zivilverfahren dafür umso mehr.

Die Globalisierung des Handels, die starke internationale Vernetzung der Kapitalmärkte, grenzüberschreitende Konzernstrukturen und Unternehmensbeteiligungen haben dazu geführt, dass die Kommunikation und vertragliche Vereinbarungen zwischen Handelspartnern, Gesellschaftern, Unternehmenskäufern und -verkäufern sowie allen anderen an diesen Prozessen Beteiligten heute in der Regel auf Englisch erfolgen.³ Insbesondere um die Vorteile der Einheit von Vertrags- und Verfahrenssprache zu nutzen, werden in den diesen Wirtschaftsbeziehungen zugrundeliegenden Verträgen solche staatlichen Gerichte gewählt, vor denen auf Englisch prozessiert werden kann, oder es wird auf Schiedsgerichte ausgewichen, vor denen die Parteien die Verfahrenssprache frei wählen können.⁴

¹ Wittgenstein, Tractatus logico philosophicus, Proposition Nr. 5.6; zwar nicht im Bezug auf Fremdsprachen, sondern im Bezug auf das Denken an sich: „wir können [...] nicht sagen, was wir nicht denken können“, Proposition Nr. 5.61 a.E. Hier dennoch passend, da die nationale Gerichtsbarkeit sich nicht mit fremdsprachigen Sachverhalten befassen kann, wenn sie sich in Verfahren und Entscheidung nicht in der entsprechenden Sprache ausdrücken kann. Hierbei bezieht sich das Können auf die gesetzlichen Vorgaben und nicht die tatsächlichen sprachlichen Fähigkeiten der Beteiligten.

² Kramer, 5 Erasmus L. Rev. 133, 134 (2012).

³ Lein/McCorquodale/McNamara/Kupelyants/del Rio, Factors Influencing International Litigants' Decisions, S. 10: „English Language as a lingua franca of international commerce.“; C. A. Kern, 5 Erasmus L. Rev. 187, 188 (2012); siehe zu den Gründen für Englisch als Vertragssprache, auch bei Anwendung des deutschen/nationalen Rechts, Triebel/Balthasar, NJW 2004, 2189 ff.; ausführlich dazu S. 137.

⁴ Siehe zur Verfahrenssprachwahl im Schiedsverfahren S. 136.

Durch diese Bereitschaft der Parteien, ihre gesetzlichen nationalen Gerichtsstände aufzugeben, um auf Englisch prozessieren zu können oder andere (verfahrens-)rechtliche Vorteile bestimmter Rechtsordnungen und staatlicher Gerichte oder Schiedsgerichte in Anspruch zu nehmen, ist ein mehrschichtiger Wettbewerb zwischen staatlicher Justiz und Schiedsgerichten auf dem globalen Markt der Justizdienstleistungen entstanden.⁵ Verfahrensordnungen und nationales Sachrecht sind dadurch „Produkte“ geworden, die auf diesem Markt gegenüber potenziellen Streitparteien beworben werden.⁶ Dies haben insbesondere England und die USA erkannt, die ihre jeweilige Rechtsordnung aggressiv bewerben.⁷

Nicht nur aus diesen Gründen fällt bei internationalen Wirtschaftsstreitigkeiten die Gerichtsstandswahl oft auf England – dort insbesondere London – oder die USA – dort insbesondere New York State⁸ – wenn sich die Parteien nicht für ein Schiedsverfahren entscheiden. In Deutschland gehen dagegen die Fallzahlen (internationaler) Wirtschaftsstreitigkeiten seit Jahren zurück.⁹

Dies legt die Vermutung nahe, dass sich Parteien internationaler Wirtschaftsstreitigkeiten vor allem von der deutschen Justiz abgewandt haben, weil – bis zur jüngsten Reform durch das Justizstandort-Stärkungsgesetz¹⁰ – vor ihren Gerichten und durch ihre Gerichte grundsätzlich nicht auf Englisch prozessiert werden konnte. Da es praktisch nicht möglich ist, Englisch als *lingua franca* des internationalen Wirtschaftsverkehrs durch Deutsch zu ersetzen,¹¹ gab es auch schon vor der Reform verschiedene Umsetzungsversuche, ein englischsprachiges Verfahren durch deutsche Gerichte zu ermöglichen. Neben Umsetzungsversuchen an unterschiedlichen Landgerichten, nach der alten Gesetzeslage ein teilweise englischsprachiges Verfahren zu ermöglichen, fanden sich schon früher Bestrebungen, das deutsche Verfahrensrecht zu reformieren, um eine vollumfängliche englischsprachige Verfahrensführung in internationalen Wirtschaftsstreitigkeiten vor deutschen staatlichen Gerichten zu ermöglichen.¹² Der 2010 erstmals und in den darauffolgenden Legislaturperioden immer wieder vorgelegte Gesetzesentwurf zur Kammer für internationale Handelssachen (KfiH) traf bei Praktikern und einem Teil der Wissenschaft auf Zustimmung, in der Wissenschaft wurden jedoch auch rechtliche und praktische

⁵ Siehe zu diesem Wettbewerb Maurer, ZRP 2009, 88, 90; v. Pommern-Peglow, ZRP 2015, 178, 178.

⁶ Landes/Richard, 8 J. Legal Stud. 235 ff. (1979); Eidenmüller, JZ 2009, 641 ff.

⁷ Vgl. z. B. die Broschüren: Law Society of England and Wales, England and Wales: the Jurisdiction of Choice; Ministry of Justice, Plan for Growth: Promoting the UK's Legal Services Sector; Ministry of Justice, UK Legal Services on the International Stage: Underpinning growth and stability.

⁸ S. 32.

⁹ S. 185 ff.

¹⁰ BGBl. 2024 Nr. 302.

¹¹ Illmer, 23 C.J.Q. 290, 292 (2010): „challenging English as the *lingua franca* of international transactions appears to be a rather utopian vision in the short run.“

¹² Siehe S. 203 ff.

Bedenken geäußert.¹³ Durch den Brexit bekam diese zwischenzeitlich eher in Vergessenheit geratene Idee erneute Aufmerksamkeit.¹⁴ Der letzte erfolglose Gesetzesentwurf vor der erfolgreichen Reform, der „Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gerichte in Wirtschaftsstreitigkeiten“ zur Errichtung von Commercial Courts an den Oberlandesgerichten,¹⁵ war der fünfte Versuch, ein vollumfängliches englischsprachiges Verfahren zu ermöglichen. Er war weitestgehend inhaltsgleich mit dem erfolglosen Gesetzesentwurf aus dem Jahr 2021 und enthielt somit auch die Regelungen zur KfIH aus den vorangegangenen Gesetzesentwürfen.¹⁶ Erstmals sah er jedoch eine im Schrifttum geforderte erstinstanzliche Zuständigkeit für einen englischsprachigen Spezialsenat – einen sogenannten Commercial Court – an den Oberlandesgerichten vor. Diese Idee wurde auch im Justizstandort-Stärkungsgesetz aufgenommen, das als wesentliche Neuerung die lange im Schrifttum kritisierte Beschränkung möglicher Verfahren auf Handelssachen aufhob, indem die Länder ermächtigt wurden, englischsprachige Kammern für Handelssachen und Zivilkammern einzurichten und beide als Commercial Chambers zu bezeichnen.¹⁷

Deutschland ist dabei nicht die einzige Nation, die schon vor dem Brexit versuchte, mit englischsprachigen Verfahren vor staatlichen Gerichten die Vormachtstellung englischer und US-amerikanischer Gerichte sowie der internationalen Schiedsgerichte zu durchbrechen. In Europa haben insbesondere die Niederlande eine fast spiegelbildliche Entwicklung zu Deutschland durchlaufen. Dabei ist es ihnen im Gegensatz zu Deutschland gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht nur einen Gesetzesentwurf für eine vollumfängliche Verfahrensführung auf Englisch zu erarbeiten, sondern diesen mit der Errichtung des *Netherlands Commercial Court* (NCC) auch erfolgreich umzusetzen.

Unabhängig von der konkreten Umsetzung einer englischsprachigen Verfahrensführung in diesen beiden und auch anderen Staaten¹⁸ ergeben sich hinsichtlich einer englischsprachigen Verfahrensführung und der Anwendung des nationalen Rechts in einer anderen als der eigenen Rechtssprache erhebliche Übersetzungsprobleme. Dies gilt umso mehr, wenn die Ausgangs- und Zielsprache unterschied-

¹³ Siehe S. 229 ff.

¹⁴ Pika, IWRZ 2016, 206 ff.; Rühl, JZ 2017, 72 ff.: „Die Wahl englischen Rechts und englischer Gerichte nach dem Brexit“; dies., EuZW 2016, 761 ff.: „Brexit: Chancen für den Justizstandort Deutschland“; Poseck, DRiZ 2017, 165, 165; Podszun/Rohner, BB 2018, 450 ff.: „Nach dem Brexit: Die Stärkung staatlicher Gerichte für wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten“; Hess/Boerner, 12 Erasmus L. Rev. 33 ff. (2019): „Chambers for International Commercial Disputes in Germany: The State of Affairs.“

¹⁵ BR-Drs. 79/22; BT-Drs. 20/1549.

¹⁶ BR-Drs. 219/21; BT-Drs. 19/30745.

¹⁷ Siehe dazu umfassend S. 202 ff.

¹⁸ Siehe zu den Projekten C. A. Kern, 5 Erasmus L. Rev. 187 ff. (2012); Kramer/Sorabji (Hrsg.), International Business Courts.